

# Zeno-Zeitung

Jedder Volkszeitung  
Generalanzeiger für Bocholt  
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang  
Verlagsort: Bocholt.  
Vertriebsort: Dortmund

**Volksblatt**  
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 329

Donnerstag, den 28. November 1935

Jahrgang 1935

## Wird Laval sich halten?

Von unserem Pariser Korrespondenten.

R. H. Paris, 27. Nov.

Frankreich steht schon seit einigen Tagen im Zeichen der bevorstehenden großen Kammerwahl, die am Donnerstagmorgen beginnt. Zum ersten Mal tritt das Parlament nach einer Pause von über fünf Monaten zusammen. Während die Öffentlichkeit mit (allerdings seit gestern etwas verringerter) Spannung diesem Ereignis entgegensteht, weil es um den Bestand oder Sturz der Regierung geht, legen die Parlamentarier sämtlicher Parteien in den Fraktionskämpfen den Schlachtplan für den Hauptkampfstag fest.

Wie so oft schon, liegt auch dieses Mal das Schicksal der Regierung in den Händen der Radikalsocialen, die zahlenmäßig in der Kammer am stärksten von allen Parteien vertreten sind. Sie sind heute in zwei Lager gespalten. Auf der einen Seite steht Herriot, der Laval angesichts der schwierigen Finanzlage unterstützen will, während auf der anderen Seite der linke Flügel der Partei unter der Führung von Daladier und Pierre Cot den Rücktritt des Kabinetts fordert. Es ist nicht zum ersten Mal, daß die Partei so geteilt ist. Wenn es auch der Autorität Herriots bisher noch immer gelungen ist, wenigstens einen großen Teil des oppositionellen Flügels zu bewegen, für die Regierung zu stimmen, so ist es doch dieses Mal nicht sicher, ob sich der Parteiführer bei seinen Gegnern in der Fraktion durchsetzen wird. Man weiß nicht, wieviel davon dem Fraktionsbeschluss, für die von Laval geforderte Beschränkung der Kammerdebatte auf die Finanzfragen zu stimmen, Folge leisten werden.

Obwohl Herriot sich noch auf dem Pariser Parteitag der Radikalsocialen mit der Volksfrontpolitik grundsätzlich einverstanden erklärt hat, warnt er seine Anhänger davor, jetzt Laval zu stützen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen lehnt er es ab, angesichts der bevorstehenden Kammerwahlen, das Risiko der Verantwortung auf sich zu nehmen. Der Kreis um Herriot weiß nur zu gut, daß eine Volksfrontregierung nicht imstande ist, das schwierige Problem der Finanzpolitik zu lösen, sondern daß sie im Gegenteil das Land einer Währungsnotlage entgegenführen würde. Auch eine sogenannte radikalsozialistische Übergangsregierung, über die man in den politischen Kreisen in der letzten Zeit viel diskutiert hat, muß die Notverordnungspolitik Laval's, mit der die Deute Herriots sich schon auf dem letzten Parteitag grundsätzlich einverstanden erklärt haben, fortsetzen. Aus Wahlgründen verzichtet deshalb die radikale Partei auf die zunächst geplante Übergangsregierung, weil ihr von der Öffentlichkeit dann auch die Verantwortung für die unpopulären Maßnahmen der Notverordnungen zugeschoben werden würde. Dies will man auf jeden Fall vermeiden.

Soweit man heute die Lage überblicken kann, ist es wahrscheinlich, daß Laval über die Finanzpolitik nicht gestürzt wird. Der Ministerpräsident wird deshalb vor der Kammer, wie schon aus dem letzten Ministerrat und der Rundfunkrede Laval's hervorgeht, alles Gewicht auf die Unterstützung der linken Flügel der Radikalsocialen nicht ihre Wirkung verfehlen. Gefährlicher wird jedoch die Debatte über die Auflösung und Entparlamentarisierung der Räte und nationalen Verbände sein. Es ist bekannt, daß die Radikalsocialen in dieser Frage mit den Sozialisten und Kommunisten ganz einig sind. Aus dem Ministerrat geht jedoch hervor, daß Laval die Vertagung der Debatte über die von der Linken eingebrachten Interpellationen über die Verbände fordert und in dieser Angelegenheit die Vertrauensfrage stellen will. Die Entscheidung über Fortbestand oder Sturz des Kabinetts liegt also formell in der Abstimmung über eine Geschäftsordnungsfrage.

Könnte man nach dem Ministerrat noch gespannt darauf sein, ob sich die Mehrheit der Kammer der Forderung der Regierung fügen werde, so ist heute die Pariser Presse vom „Echo de Paris“ bis zum marxistischen „Populaire“ darüber einig, daß der Sturz der Regierung in der Kammermehrheit am Donnerstag nicht mehr zu erwarten sei, nachdem die Radikalsocialen sich einverstanden erklärt haben, die Frage der Kampfbünde erst nach der Finanzansprache zur Beratung zu stellen. Das „Echo de Paris“ rechnet sogar mit Sicherheit damit, daß Laval auch in dieser letzten Frage die Mehrheit auf sich vereinigen werde, da die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffen worden seien, sicherlich den radikalsozialen Wünschen entsprechen würden. Man werde allerdings damit rechnen müssen, daß sich die radikalsoziale Fraktion bei der Abstimmung in drei Teile teile, wobei etwa 40 Abgeordnete für die Regierung und 20 dagegen stimmen würden, während sich der Rest der Stimme enthalten werde. Ob sich diese Prognose (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

## Der Führer über die Abwehr des Bolschewismus und die Nürnberger Judenengesetze.

„Deutschland ist eine Großmacht erster Ordnung und hat ein Recht darauf, eine erstklassige Armee zu besitzen.“

### Eine Unterredung mit dem Präsidenten der United Press.

✓ Berlin, 27. November.

Der Führer und Reichkanzler empfing vor einigen Tagen den bekannten amerikanischen Journalisten Mr. Baillie, den Präsidenten der United Press, und gewährte ihm eine Unterredung, zu deren Beginn der Führer erklärte:

„Deutschland ist das Bollwerk des Westens gegen den Bolschewismus und wird bei dessen Abwehr Propaganda mit Propaganda, Terror mit Terror und Gewalt mit Gewalt bekämpfen.“

Auf die Frage nach den Gründen der Judenengesetzgebung von Nürnberg erwiderte der Führer und Reichkanzler: „Die Notwendigkeit der Bekämpfung des Bolschewismus ist einer der Hauptgründe für die Judenengesetzgebung in Deutschland. Diese Gesetzgebung ist nicht antijüdisch, sondern prodeutsch. Die Rechte der Deutschen sollen gegen destruktive jüdische Einflüsse geschützt werden.“

Der Führer und Reichkanzler wies dann darauf hin, daß fast alle bolschewistischen Agitatoren in Deutschland Juden gewesen seien, sowie darauf, daß Deutschland nur durch wenige Meilen von Sowjetrußland getrennt sei, so daß es ständiger wirksamer Abwehrmaßnahmen bedürfe, um Deutschland gegen die Untertaten der jüdischen Agenten des Bolschewismus zu schützen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte der Führer, daß aus den Zehntausenden von Offizieren, die nach dem Kriege entlassen wurden, eine Art intellektuelles Proletariat entstanden sei und daß viele von diesen, obwohl akademisch gebildet, als Straßenkehrer, Autofahrer und in ähnlichen Berufen Arbeit annehmen mußten, um ihr Leben zu fristen. Auf der anderen Seite hätten die Juden, die weniger als ein Prozent der Bevölkerung ausmachten, versucht, die kulturelle Führung an sich zu reißen und die intellektuellen Berufe, wie z. B. die Jurisprudenz, Medizin usw. überschwemmt. Der Einfluß dieses intellektuellen Judentums in Deutschland habe sich überall zersetzend bemerkbar gemacht. „Aus diesem Grunde war es nötig“, sagte der Führer, „Maßnahmen zu ergreifen, um dieser zersetzenden Wirkung entgegenzutreten und eine klare und reinliche Scheidung zwischen den beiden Rassen herbeizuführen.“

Das Grundprinzip, nach dem diese Frage in Deutschland behandelt werde, sei, daß dem Deutschen gegeben werde solle, was dem Deutschen zustehe und dem Juden, was diesem zustehe. Er betonte, daß dies auch dem Schutze der Juden diene und ein Beweis hierfür sei, daß seit den einschneidenden Maßnahmen die antijüdische Stimmung im Lande sich gemildert habe.

Auf die Frage Mr. Baillies, ob weitere gesetzgeberische Maßnahmen in dieser Frage zu erwarten seien, antwortete der Führer, daß die Reichsregierung von dem Bestreben geleitet sei, der Selbsthilfe des Volkes, die sich unter Umständen in gefährlichen Explosionen entladen könnte, durch gesetzgeberische Maßnahmen vorzubeugen, um auf diese Weise, wie bisher, Ruhe und Frieden in Deutschland zu wahren.

Auf dem Kurfürstentum in Berlin seien ebenso viele jüdische Geschäfte wie in New York und anderen Hauptstädten und der Augenchein lehre, daß der Betrieb dieser Geschäfte absolut ungehindert vor sich gehe. Er glaube, daß durch die Nürnberger Gesetze neue Spannungen vielleicht verhindert würden. Sollten diese allerdings kommen, so würden unter Umständen weitere gesetzliche Maßnahmen notwendig werden.

Zur Frage des Bolschewismus erklärte der Führer und Reichkanzler, daß Deutschland das Bollwerk sei, das den Westen vor der Ausbreitung des Bolschewismus von Sowjetrußland aus schütze. „In der Vereinigten Staaten, die geographisch weit entfernt von Sowjetrußland liegen, dürfte“, so bemerkte der Führer weiter, „das Verständnis hierfür nicht überall vorhanden sein.“ Dagegen sei dieser Zusammenhang jedem ohne weiteres verständlich, der die Lage von Deutschland aus be-

trachte — einem Lande, das nur wenige Flugzeuge oder Schnellzugskutschen von Rußland entfernt sei. „Deutschland“, wiederholte der Führer, „wird fortfahren, den Kommunismus mit den Waffen zu bekämpfen, die der Kommunismus selbst anwendet.“

Nach dem Aufbau der deutschen Armee befragt, äußerte der Führer:

„Der Zweck der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht ist, Deutschland gegen Angriffe fremder Mächte zu schützen. Deutschland ist eine Großmacht erster Ordnung und hat ein Recht darauf, eine erstklassige Armee zu besitzen.“

Auf die Frage nach dem Verhältnis der heutigen deutschen Wehrmacht zu der Stärke des Heeres von 1914 meinte der Führer, eine Millionenarmee, wie sie Deutschland 1914 aufgestellt hätte, könnte nur unter dem Druck der Erfordernisse eines neuen Krieges entstehen, eines neuen Krieges, vor dem Gott, wie er zurechtfindet, hofft, Deutschland und die kommenden Generationen bewahren werde.

Der Führer wies im übrigen auf seine früheren Vorschläge nach Stabilisierung der europäischen Heereskräfte auf 200.000 bis 300.000 Mann hin. Diese Vorschläge seien i. Z. sämtlich abgelehnt worden.

Bei Betrachtung der deutschen Heeresstärke wies man im übrigen die geographische Lage Deutschlands berücksichtigen. Wenn in Amerika ein Landstreifen von 100 Kilometern Tiefe von einem Feinde besetzt würde, so sei dies kaum mehr, als eine kleine Schramme, die Amerika leicht ertragen könne. Deutschland dagegen würde bei Invasionen von solchem, für die Vereinigten Staaten vielfach kleinen Ausmaße in seinem Lebensnerv getroffen sein.

Schließlich fragte Mr. Baillie den Führer und Reichkanzler noch, ob Deutschland die Wiedergewinnung von Kolonien anstrebe. Der Führer und Reichkanzler antwortete, daß Deutschland seine kolonialen Ansprüche niemals aufgeben würde.

### Glückwunschtelegramm des Führers an den Reichschahmeister der NSDAP

DNB Berlin, 27. Nov.

Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichschahmeister zu seinem 60. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Herrn Reichschahmeister Franz Xaver Schwarz, München. Mein lieber Parteigenosse Schwarz! Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde sie mit dem aufrichtigen Dank für die durch alle die langen Jahre geleistete große Arbeit im Dienste der Bewegung und damit an die Wiederaufrichtung unseres neuen Deutschen Reiches. In der Hoffnung, daß Sie mir und der Partei wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft in aller Schaffenskraft erhalten bleiben mögen, bin ich in herzlichster Freundschaft Ihr Adolf Hitler.

Wie die NSR meldet, fand auf Einladung des Führers am Mittwoch mittag in seiner Wohnung in der Reichschanze eine glückliche Geburtstagsfeier für Reichschahmeister Schwarz statt, an der außer der Familie des Reichschahmeisters auch zahlreiche Parteigenossen mit ihren Frauen teilnahmen.

Reichschahmeister Schwarz, der während eines Geburtstages in der Reichshauptstadt weilte, erhielt zahlreiche Glückwunschkarten und Glückwünsche von führenden Persönlichkeiten der Bewegung und des Staates. Der Führer überlieferte sein Bild mit eigenhändiger Widmung. Auch von zahlreichen Ortsgruppen und Stadtgruppen wurden Glückwünsche eingegangen.

## Die Jahresfeier von „Kraft durch Freude“ im „Theater des Volkes“ in Berlin.

Stürmische Huldigungen der Dankbarkeit für den Führer.

DNB Berlin, 27. November.

Im festlich geschmückten „Theater des Volkes“ feierte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Mittwochabend in Anwesenheit des Führers und der Spitzen aller Gliederungen der Partei, der führenden Männer aus Reich und Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft den zweiten Jahrestag ihrer Gründung. Lange vor Beginn war der Aulsaal bis auf den letzten Platz von einer festlich gekleideten Menge gefüllt. Fanfaren verkündeten die Ankunft des Führers, der, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Berliner Gauleiter Dr. Goebbels und dem Amtsführer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Dr. Heiler, mit seiner ständigen Begleitung das Theater betrat.

Der Führer ergriff die Hand des Reichschahmeisters Schwarz, der an diesem Tage seinen 60. Geburtstag begeht. Von allen Seiten des Hauses donnerten ihm Heilrufe entgegen, die erst verstummten, als Generalmusikdirektor Hans Wijnner mit dem Landeskapellmeister des Gaues Groß-Berlin als festlichen Auftakt die Ouvertüre zu Carl Maria Webers „Oberon“ begann.

Nach den festlichen Klängen der Ouvertüre ergriß Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels

das Wort. Er führte u. a. aus: Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, Sie im Namen der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufs herzlichste zu begrüßen und willkommen zu heißen. Es ist uns eine Ehre und Genugtuung, den Führer hier in unserer Mitte zu sehen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ möchte ihm, so erklärte der Führer unter dem hübschen Beifall der Teilnehmer an dieser festlichen Veranstaltung, bei dieser Gelegenheit ihren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die warmherzige und fördernde Anteilnahme, die der Führer immer an diesem großen sozialen Aufbauwerk genommen hat. Uns allen bereitet es darüber hinaus eine besondere Freude, am heutigen Abend den Reichschahmeister der Partei, unseren Arbeitskameraden Schwarz, an seinem 60. Geburtstag mitten unter uns zu sehen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube nicht nur im Namen dieser Versammlung, sondern auch im Namen der ganzen Partei und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes, ihm, dem treuesten und langjährigen Mitarbeiter unseres Führers, die Glückwünsche und die Güte der Bewegung und des ganzen Volkes zu seinem Geburtstag auszusprechen zu können. Ich knüpfe daran die Hoffnung, daß er noch auf viele Jahrzehnte dem Volk, der Partei

und seinem Führer erhalten bleibt. (Minutenlanges Beifall, der sich noch verhallte, als der Führer seinem treuen und langjährigen Mitarbeiter Schwarz erneut die Hand drückte.)

Es ist ein wahrhaft festlicher Anlaß, so führt Dr. Goebbels fort, der uns heute hier zusammenführt. Zwei Jahre sind keine große Zeit im Wandel der Zeiten. Trotzdem! Wieviel Mühen, Sorgen und Arbeit ist in diesen zwei Jahren in der verantwortlichen Führung und Verwaltung dieser Gemeinschaft eingeschlossen, und wieviel Freude, wieviel Entspannung ist darin auch eingeschlossen für die Millionenangehörigen dieser Organisation! Diese Organisation hat ihrem Namen wirklich Ehre gemacht! Sie hat Kraft durch Freude vermittelt! Millionen Menschen, die durch diese Organisation nicht nur ihren Urlaub, sondern auch die würdige und erholsame Ausfüllung ihres Urlaubs gefunden haben, werden am heutigen Abend mit tiefer Dankbarkeit an die große und umfangreiche Arbeit dieser Organisation zurückdenken.

Wo in aller Welt, so rief Dr. Goebbels aus, ist dieser Organisation etwas Ebenbürtiges entgegenzustellen! Unsere Vorgänger, die marxistischen Parteien, haben die Arbeiterkraft mit falschen Versprechungen abgelenkt. Was sie dem Volke versprochen, das haben wir wahrgemacht.

Der deutsche Arbeiter besitzt heute wirklich so, wie es im Jahre 1910 verheißen und niemals ausgeführt wurde, seine Freizeit, seine Erholungs- und Festtage und hat seine eigene Dampferflotte, auf der er durch die Weltmeere treuen kann. Die Hauptarbeit dieser Gemeinschaft hat nicht darin bestanden, zu versprechen und Versprechungen zu machen, sondern darin, nationalsozialistische Programmpunkte in die Wirklichkeit umzusetzen. Wer wollte heute noch bezweifeln, daß das ein Sozialismus der Tat in dem Wortes ebener Bedeutung ist! Wer hätte vor zwei Jahren, als wir dieses Werk begannen, gedacht, daß aus jenem kleinen und ungleichen Kern dieses wunderbaren sozialen Hilfswerks entspringen würde. Es kann sich den künftigen und weitreichenden Plänen des nationalsozialistischen Aufbaues (kürzliche Zustimmung) unterstehen diese Feststellung des Ministers) getrost zur Seite stellen. Unendlich Segen ist von diesem Werk für Millionen ausgegangen. Die Marxisten sagten, dem Arbeiter fehle die Zeit dazu. Wir haben ihm die Zeit gegeben, und nicht nur die Zeit, sondern auch die wirksame und zweckentsprechende Anleitung.

Wir haben die Parole zur Wirklichkeit gemacht, daß die deutsche Kultur und Kunst nicht das Vorrecht einer dünnen Oberschicht bleiben, sondern dem ganzen Volk gehören soll. Es nimmt der deutsche Arbeiter durch die Organisation „Kraft durch Freude“ unmittelbar teil an den

## Großen geistigen, kulturellen und künstlerischen Schätzen.

Wenn ich mir vorstelle, daß allein dieses Haus in einem Jahr von einer Million deutscher Arbeiter besucht worden ist und ihnen Stunden der Erhebung und Freude verschafft hat, so kann ich allein schon auf Grund dieser Tatsache sagen: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist, getreu ihrem Programm, in der Tat eine nationale und sozialistische Organisation gewesen. Ich kann ihr deshalb keinen besseren Wunsch auf den Weg geben als den, daß sie nicht nur auf viele Jahrzehnte, sondern auf Jahrhunderte dem deutschen Volk Entspannung und Freude geben möge. Möge sie eine fast selbstverständliche Erscheinung des deutschen öffentlichen Lebens werden und stets dem Namen Ehre machen, den sie sich gegeben hat. Möge sie immerdar ihr Programm erfüllen: Dem deutschen Volk Kraft durch Freude zu geben.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels verlas der Amtseid der NSG „Kraft durch Freude“, Ministerialrat Dr. H. A. K. Lehmann, den Leitungsbericht des Reichsorganisationsleiters der NSG (Der Bericht veröffentlicht wird an anderer Stelle dieses Blattes).

Die eindrucksvollen Ziffern des Geleisteten und die Ueberrassungen des Zwei-Jahres-Planes der NSG „Kraft durch Freude“ lösten begeisterte Zustimmung aus; als aber der Brief einer rheinischen Mutter verlesen wurde, die den Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann in einfachen, aber aus vollem Herzen kommenden Worten, für alles Schöne, das ihr durch „Kraft durch Freude“ geschenkt wurde, dem Führer dank zu sagen, schloß sich das Haus diesem Dank durch minutenlanges Händelklatschen und Heilrufe an.

Mit dem Lied der Wehrmänner, „Krieg, deutsche Fahne, flieg“, schloß der erste Teil der Rundgebung.

In der nun folgenden Pause befristigten die Festteilnehmer, unter denen man auch hervorragende Vertreter des diplomatischen Korps bemerkte, die in den Wandelgängen des Theaters befindliche Modellausstellung der Bauten und Anlagen der NSG Kraft durch Freude. Hierbei erregten vor allem die Modelle der geplanten riesigen Ozeanbauanlagen, von denen der Leitungsbericht gesprochen hatte, berechtigtes Aufsehen.

Nach der Pause nahm das mit großer Spannung erwartete Festspiel „Mit Kraft durch Freude ins Weltall“ seinen Anfang.

## Devisenprozeß gegen drei Graue Schwestern.

Gefängnis- und Geldstrafen.

DNB Berlin, 27. November.

Vor dem Berliner Schöffengericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen drei Graue Schwestern, denen Devisenvergehen in mehreren Fällen, begangen in der Zeit von 1931 bis 1934 in Halle und Breslau, zur Last gelegt wird. Angeklagt sind die Schwestern Othmar, Wochel, Oberin des Provinzial-Mutterhauses der Grauen Schwestern in Halle, die Schwester Cordula Kiesel aus Halle, die als Sekretärin die Geldgeschäfte des Mutterhauses erledigte, und die Generaloberin der Grauen Schwestern von der Heiligen Elisabeth in Breslau, Marie Mercedes Rother.

Das Provinzialat in Halle untersteht dem Generat, dessen Oberin die Angeklagte Rother ist. Im Jahre 1925 erhielt das Provinzial-Mutterhaus in Halle von dem Münchener Orden der Oblaten in Rom ein Darlehen von 60 000 amerikanischen Dollar. Als die Devisenbewirtschaftung einsetzte, wurden die Zins- und Amortisationszahlungen zunächst über das Provinzialat der Oblaten in München bei Fuld geleistet. Später wurden die fälligen Zinsen von September 1931 bis Februar 1932 und die Tilgungsraten in Gestalt von rund 2800 Reichsmark und 30 000 RM durch die italienische Schwester Theophila direkt nach Rom gebracht. An dieser illegalen Geldverbringung sollen die Angeklagten Wochel und Kiesel mitgewirkt haben, während die Angeklagte Rother sie dazu angeleitet haben soll.

Die Angeklagten wolle, wie sie vor Gericht zu ihrer Verteidigung anführten, über die Devisenbestimmungen nicht im Bilde gewesen sein.

Die Oberin des Provinzialmutterhauses in Halle, Schwester Othmar Wochel, wurde wegen Devisenvergehens zu vier Monaten Gefängnis und 7000 Reichsmark Geldstrafe, ihre Sekretärin Schwester Cordula Kiesel aus Halle-Saale zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Reichsmark Geldstrafe sowie die Generaloberin der Grauen Schwestern, Marie Mercedes Rother aus Breslau, wegen Mitstiftung und

Devisenvergehens zu sechs Monaten Gefängnis und 10 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte, sind in diesem Falle die Devisenvergehungen ohne die Mitstiftung des berückichtigten Dr. Hofius durchgeführt worden. Insgesamt wurden 2800 Reichsmark und 30 000 Reichsmark für Zinszahlungen und zur Tilgung der vom

## Des „Graf Zeppelin“ unfreiwillige Rekordfahrt.

Ein Funkpruch des Kapitän Lehmann

.. Berlin, 27. November.

Dem DNB ist vom Kommandanten des „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann, ein Funkpruch zugegangen, der auf der Station Bahia aufgenommen worden ist. Der Funkpruch, in dem Kapitän Lehmann über den letzten Flug des Luftschiffes berichtet, hat folgenden Wortlaut:

Am Freitag der vorigen Woche flogen wir auf und erledigten bereits Sonntag früh den Postauslauf in Bahia (Brasilien). Am Sonntagabend erreichte uns die erste Nachricht über die Unruhen in Brasilien an Bord des „Graf Zeppelin“. Die Meldung kam aus Pernambuco.

Da nun in Rio de Janeiro die Fabrik, die in Zukunft das Luftschiff für das Luftschiff herstellen wird, noch nicht vollkommen fertig ist und außerdem eine Kündung nach Sevilla infolge des dann notwendig gewordenen Angehens gegen den Nordpostfall zu weit geworden wäre,

entschieden wir uns, sofort durch Herabsetzung der Geschwindigkeit Brennstoff zu sparen. Diese Maßnahme sollte uns die Möglichkeit geben, ohne neue Brennstoffaufnahme eine Woche in der Luft auszuhalten zu können. Allerdings wäre eine Brennstoffaufnahme auch vom Boden aus oder von einem Seeschiff in Betracht gekommen.

Uebungshalber und auch weil uns das Bordwasser knapp wurde, übernahmen wir dann Dienstag von dem Dampfer „Espana“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft rund 100 Kilo Frischpropan.

Darauf kreuzten wir in der Nähe von Pernambuco. Wir hatten ständige Funkverbindung mit Pernambuco.

Die Nachrichten, die wir von Bord erhielten, ließen deutlich erkennen, daß sich die Unruhen zu einem Kampf hauptsächlich in der Nähe des Luftschiffes abspielten und spätestens bis Ende der Woche in sich zusammenbrechen würden. Solange hatten wir Zeit, vor allem schon deshalb, weil das Wetter fortwährend ausgezeichnet war.

Die Luftschiffbedingungen ergaben sich dann, wie bekannt, Dienstagabend. Wir werden am Mittwoch gegen Sonnenuntergang landen. Bis jetzt hat die Fahrt rund 120 Stunden gedauert.

## 120 Stunden in der Luft.

Der neue Rekord des Luftschiffes.

.. Berlin, 27. November.

Auf seiner 500. Fahrt stellte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ der Deutschen Zeppelin-Reederei unfreiwillig einen neuen Dauerrekord für das Luftschiff auf. Infolge der Unruhen in Brasilien war das Luftschiff, das auf einer seiner Postfahrten von Bahia nach Pernambuco begriffen war, an seiner Landung in Pernambuco verhindert und mußte von Montag früh bis Mittwoch nachmittag vor der brasilianischen Küste kreuzen. Am Mittwoch um 17 Uhr Rio-Zeit (21 Uhr MEZ) wird es endlich in Pernambuco landen können. Es wird damit rund 120 Stunden in der Luft geflogen sein.

Damit ist der bisherige Dauerrekord des Luftschiffes, den es auf seiner ersten Fahrt nach Nordamerika vom 11. bis 15. Oktober 1928 mit 111 Stunden 44 Minuten aufstellte, um rund sieben Stunden überboten worden. Auch die Fahrtdauer auf der bisher längsten Strecke des „Graf Zeppelin“ nach Tokio auf seiner Weltfahrt im August 1929 wurde um rund 17 Stunden geschlagen. Damals brauchte das Luftschiff für die 11 300 km lange Strecke nur 101 Stunden 49 Minuten.

## Abrechnung Greisers mit der Opposition

Eine Rede vor dem Danziger Volkstag.

DNB Danzig, 27. November.

In der Sitzung des Danziger Volkstages am Mittwochnachmittag nahm Senatspräsident Greiser ausföhrlich zur innen- und außenpolitischen Lage der Freien Stadt Danzig Stellung. Er hob dabei hervor, daß die Oppositionsparteien seiner Aufforderung zur Mitarbeit nicht Folge geleistet hätten. Den Kampf der Oppositionsparteien bestimme nicht der Wille zu positiver Mitarbeit, nicht der Wille zur Verwirklichung besserer Verhältnisse, sondern einzig das Ziel, den durch die Größe der Idee in der nationalsozialistischen Weltanschauung überwindenen politischen Zwiespalt des deutschen Volkes hier in Danzig wieder neu auflösen zu lassen. Während die Danziger Bevölkerung in ihrem gesunden Kern, der Gott sei dank die Mehrheit bilde, der nationalsozialistischen Bewegung als der Trägerin der großdeutschen Idee die Treue halte, ließe man vor der traurigen Tatsache, daß dieser Kern sich verteidigen müsse gegen jene ehegeizigen Parteipolitiker, die nicht das Große sehen wollen und damit die Reinheit der eigenen Kraft und Persönlichkeit zu umkleiden versuchen mit der Autorität des Völkerrundes.

Ich muß es also, so fuhr Greiser fort, wohl aber übel ausgeben, meine Bitte um lachliche Kritik und Mitarbeit zu wiederholen. Diese Aufgabe eines Stempelpunktes, der für mich ehrlich war, ist natürlich nicht leicht. Und so will ich denn, bevor ich den Blick ganz — dann aber in jeder Folgerichtigkeit rückwärtslos — vollziehe, noch einmal die Möglichkeit einer Annäherung vorlegen. Die Plattform für diese Möglichkeit hat die Vorlage zur Annahme abgegeben, welche heute durch Beschluß des Volkstages zum Gesetz erhoben worden ist. Der Senat hat damit seinerseits wiederum tatkräftig seinen Willen bekundet, das politische Leben Danzigs einer Befriedung entgegenzuführen. Diese Geheiß ist der Ausdruck innerer Stärke, welche alle aufbauwilligen Elemente an den Staat heran- und in das Volk zurückführen will. Der Senatspräsident erwähnte dann, daß von rund 5800 Pensionären bis jetzt entsprechend der Aufforderung des Senats 4 ihren Wohnsitz nach Deutschland verlegt haben. Von den Arbeitern hätten heute bereits mehrere Tausende in Deutschland Arbeit und Brot gefunden. Die Danziger Landespolizei habe im Rahmen des Sparmaßnahmenprogramms aufgelöst werden müssen. Die vorhandenen Beamten und Angestellten seien anderweitig untergebracht.

Der Senatspräsident kam dann auf das Urteil des Danziger Oberlandesgerichts zu sprechen, das die Volkstagswahl vom 7. April d. Js. für gültig erklärt hat. Zu Behauptungen der Opposition, daß das Geigen partei-

politischer Embleme an staatlichen Gebäuden mit der Befassung nicht zu vereinbaren sei, erklärte er: Unsere sogenannte Parteifähigkeit ist heute die Fahne Deutschlands. Das Zeichen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung ist heute die Fahne der deutschen Wehrmacht. Unser Führer ist heute der Führer des deutschen Volkes, und niemals wird eine nationalsozialistische Regierung etwas dagegen haben, wenn bei besonders feierlichen Gelegenheiten bei denen das Deutschland äußerlich sichtbar in Erscheinung treten. Danzig ist ein aus dem Völkerrund anerkannter deutscher Staat, und

die Tatsache wird der Regierung das Recht geben, diejenigen Pressezeugnisse von der Bildfläche zu verschwinden zu lassen, die durch ihre Behauptung die deutsche Reichsflagge beleidigen und damit unser ausgezeichnetes freundschaftliches Verhältnis zum Deutschen Reich stören.

Daß die Oppositionsparteien in ihrer Unzufriedenheit mit dem Urteil des Oberlandesgerichts wieder Bundesgenossen suchen, die kein antideutscher Deutscher in Danzig im Kampf gegen das Deutschland für sich in Anspruch nehmen sollte, spricht seine eigene Sprache. Ich weiß, daß man versucht, den Völkerrund gegen dieses Urteil einzunippen. Parteiführer, die so etwas fertig bekommen, stellen sich außerhalb der deutschen Volksgemeinschaft. Wir ist jedoch berichtet worden, und zwar aus sehr zuverlässiger Quelle, daß der Vertreter des Völkerrundes in Danzig von sich aus die Wünsche der unbedeutenden Opposition sich zu eigen gemacht hätte, um den Völkerrund entsprechend zu beeinflussen und zu einer Beschlußfassung zu bringen.

Zum Schluß führte der Senatspräsident u. a. aus: „Die Ursache der Abtrennung Danzigs vom Mutterlande, der neugegründeten Republik Polen einen freien Zugang zum Meere zu gewährleisten, wird heute vom deutschen Volk und auch von der Freien Stadt Danzig aus freien Stücken als politisches Gesetz geachtet. Damit ist die Erörterung über den Bestand und die Entwicklung dieses abgetrennten Gebietes nicht mehr allein das Vorrecht der Genfer Einrichtungen, und wenn es so wäre, hätte das Wort von der Selbstbestimmung der Völker kein Recht.“

Das einmal für kurze Zeit im Sommer dieses Jahres getriebene freundschaftliche Verhältnis zwischen Danzig und Polen ist zur Befriedigung des Senats wiederhergestellt. Wir freuen uns auch besonders, daß unser Mutterland, Deutschland, zu unserem Nachbarstaat Polen keine Beziehungen auf der gleichen freundschaftlichen Grundlage unterhält. Die wirtschaftliche und politische Aufwärtsentwicklung in unserem Mutterlande gibt uns nicht nur innere Befriedigung, sondern auch den festlichen Halt, der notwendig ist, um unser hartes

Provinzialat der Grauen Schwestern in Halle-Saale beim Münchener Oblaten in Rom aufgenommenen Anteil unbefugt über die Grenze geschafft. Die Strafen konnten nicht ausfallen, weil lediglich die ersten Devisenbestimmungen aus dem Jahre 1931 verletzt worden waren, und man damals derartige Verletzungen noch milder beurteilte als in den späteren Jahren.

## Wiederherstellung des Flugfeldes in Pernambuco

für die Landung des „Graf Zeppelin“.

.. Rio de Janeiro, 27. November.

Nachdem der Luftstand in Pernambuco niedergeschlagen worden ist, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dort am Mittwoch landen können. Wie festgestellt wurde, waren auf dem Landfeld lediglich die Licht- und Telefonleitungen zerstört worden. Sie werden im Laufe der Nacht ausgebaut, so daß das Flugfeld bis zum Mittwoch nachmittag klar zum Landen war. Die Flugleitung des Luftschiffes ist verständigt worden.

## „Graf Zeppelin“ gelandet.

.. (Berlin, 27. November.

Wie die Deutsche Luft Hansa mitteilt, ist „Graf Zeppelin“ Mittwoch um 21,25 Uhr MEZ in Pernambuco gelandet.

## Keine Verzögerung des deutschen Luftpostdienstes nach Südamerika.

.. Berlin, 27. November.

Die Deutsche Luft Hansa teilt mit, daß, nachdem die für Südamerika bestimmte Post am Montag in Maceio zum Luftschiff „Graf Zeppelin“ an das Flugzeug abgegeben wurde, diese bereits an den verschiedenen Bestimmungsorten eingetroffen ist. Das heute in Chile abgehende deutsche Luftschiff nimmt seinen Weg, wie üblich, über Argentinien, Uruguay und Brasilien, um dann in Pernambuco am Freitag planmäßig die Europa-Post dem Luftschiff zu übergeben. Auch der nächste Flug nach Südamerika wird dementsprechend durchgeführt. Das Luftschiff-Flugzeug mit der Südamerika-Post an Bord verläßt, wie üblich, am Donnerstag früh Stuttgart.

## Auch in Rio blutiger Aufruhr.

Die Fliegerschule in Trümmer geschossen.

DNB London, 27. November.

Nach englischen Presseberichten griff der kommunistische Aufstand, von dem bisher nur Nordbrasilien heimgegriffen war, am Mittwoch auch auf die Hauptstadt Rio de Janeiro über.

Soldaten und Flieger schlossen sich den Kommunisten an. Eine Gruppe von Unteroffizieren der brasilianischen Fliegerschule in Rio griff die Offiziere des ersten Fliegerregiments an. Luftschiffe in der Artillerieschule richteten ihre Geschütze gegen die Fliegerschule und setzten die Schule in Brand. Die brasilianische Regierung ordnete die Räumung des Stadtteils Urca an, um die in der Kaserne Praia Vermelha zusammengezogenen Luftschiffe mit Fliegerbomben beschießen zu können.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es: Die Fliegerschule ist durch ein Bombardement in Trümmer gelegt worden. Das dritte Regiment wird belagert und beschossen.

## Makalle von den Italienern wieder geräumt?

Abeßinien meldet Rückzug des Feindes an der Nordfront.

.. Addis Abeba, 27. November.

Die an der Südfont erneut einsetzende starke italienische Fliegeraktivität und Vorstöße der Flieger bis Jagur mit zahlreichen Bombenabwürfen werden hier als Tarnungsmanöver für den Rückzug der Italiener bezeichnet. Man erklärt, daß in Gheralta und Tembien die italienischen Truppen unter starkem abessinischen Druck zurückgingen.

Auch aus Makalle sei in der vergangenen Nacht die italienische Besatzung von 1200 Mann abgezogen und schlage sich nun in dauernden Gefechten auf die Rückzugsstrecke in Richtung Adigrat durch. Ebenso sollen auch andere italienische Posten, die bis zur gleichen Höhe vorgeschoben gewesen seien, sich zum Rückzug bereitmachen.

Wie die hier ausgegebenen Berichte weiter besagen, drückten die abessinischen Truppen dem zurückziehenden Gegner hart nach. In den Morgenstunden des Mittwoch sei Makalle wieder besetzt worden. Man behauptet hier, daß im italienischen Generalkommando Verwirrung herrsche. Ein gefangener Offizier habe ausgesetzt, daß man in militärischen Kreisen in Eritrea die Taktik, durch Einzelvorstöße Prestigeerfolge zu machen, verurteile, da diese nur unter schweren Opfern erkaufbar wären. Die Zahl der Ueberläufer aus den Reihen der Italiener an der Nordfront soll sich wieder häufen. Ein Sambaschi von einer Eingeborenenabteilung der Italiener habe sich mit seinem ganzen Zuge und zwei Maschinengewehren bei der Armee Ras Senoums gemeldet. Ebenso berichteten andere abessinische Armeeführer von ständig eintreffenden bemanneten Ueberläufern.

Die von Addis Abeba aus verbreiteten Meldungen über erfolgreiche Kämpfe der abessinischen Truppen und

## Wird Caval sich halten?

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

erfüllen wird, bleibt immerhin abzuwarten. Andererseits kann man hierzu nicht unbeachtet lassen, daß die „Ere Nouvelle“, das Blatt Perriots, in ihrem heutigen Leitartikel wesentlich von dem politischen Programm der Volksfront abtrifft und sich keineswegs über die Vorschläge der Marxisten in der Frage der Bildung eines Kabinetts der Volksfront begnügt zeigt. Bei den marxistischen Vorschlägen handelt es sich um nichts mehr und nichts weniger als um die Zerstörung des bürgerlichen Staates und seine Ersetzung durch den „Arbeiterstaat“, in dem eine Diktatur der Arbeiterklasse ausübt würde. Selbst das Blatt des linken Flügels der Radikalsocialisten, die „Republique“, tritt für eine Verständigung mit der Regierung Caval ein und erklärt, es sei bestimmt möglich, eine Verständigungsgrundlage zu finden, die es der Regierung erlaube, bis zum Ende der gesetzlichen Tagungszeit der Kammer die Staatsgeschäfte zu führen. Man müsse dem Lande die Möglichkeit geben, bei den kommenden Wahlen zwangslos sein Schicksal selbst zu bestimmen.

Die Chance, daß Caval nicht gestürzt wird, besteht sonach außer in der Furcht vor der Verantwortung für die Stabilität des Frankens in der anglistischen Beobachtung der Radikalsocialisten auf die künftigen Wahlen, dann aber auch in der Uneinigkeit der Volksfront. Die Delegation der Linken, in der bekanntlich die Volksfrontparteien vertreten sind, hat es, trotz der wöchentlichen Verhandlungen und Beratungen, nicht fertig gebracht, ein positives Regierungsprogramm auszuarbeiten, mit dem sowohl die Marxisten als auch die Radikalsocialisten einverstanden wären.

Wenn nach alledem nicht noch etwas ganz Ueberausendes geschieht, kann die unmittelbare Gefahr eines Kabinettssturzes als beseitigt gelten, zumal auch die Rundfunkrede Cavals in den hinter der Regierung stehenden Kreisen einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Die Gefahr wird erst wieder auftauchen, wenn das Thema „Kampfbünde“ zur Beratung steht.

Der schwimmende Flugkörperpunkt der Deutschen Luft Hansa Westfalen, der sich zur Ueberholung einige Zeit in Deutschland befand, ist bereits aus Bremen ausgelaufen und befindet sich jetzt auf der Fahrt zum Südatlantik, um seinen Dienst an der afrikanischen Küste wieder aufzunehmen. Die Luft Hansa wird dann den Atlantik-Quellendienst wieder allein durchführen, nachdem das Luftschiff seine drei planmäßigen Ausflüge zwischen Bathurst und Pernambuco erledigt hat.

Spätere Meldungen besagen, daß die Fliegerabteilung, die sich anfangs den Luftschiffen angeschlossen hatten, zu den Regierungstruppen übergegangen sein sollen.

Reuter meldet, daß sich die Armeeinheiten und ein Fliegerkommando im Fort Sao Joao den Luftschiffen angeschlossen haben. Das Fort Sao Joao wurde nach schwerer Artilleriebeschädigung wieder von den Regierungstruppen besetzt. Nach Mitteilung der brasilianischen Regierung sei Makalle in Nordbrasilien von den Regierungstruppen zurückerobert worden. Auch aus Pernambuco seien die Rebellen während der Nacht vertrieben worden.

In den Schriftleitungen der Zeitungen von Rio erklärt man, daß der berückichtigte Kommunistenführer Luiz Carlos Prestes über die Truppen in Villa das Romando übernommen habe. In Villa seien Kämpfe zwischen den revolutionären und den Regierungstruppen bereits im Gange.

Aus den in später Abendstunde vorliegenden Berichten ergibt sich, daß die brasilianische Regierung durch schnelles und durchgreifendes Handeln alle kommunistischen Aufstandsbewegungen in Brasilien niedergeworfen hat.

## Italien macht die Beurlaubung von 100 000 Mann wieder rückgängig.

.. Rom, 27. November.

Die vor acht Tagen angekündigte Beurlaubung von 100 000 Mann ist, wie man heute von zuverlässiger italienischer Seite erfährt, einstweilen wieder aufgehoben worden.

Zur Begründung dieser Maßnahme wird auf die allgemeine politische Lage und auf die Unruhe verwiesen, die durch die Möglichkeit einer weiteren Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen, vor allem durch Verhängung der Petroleumsperrre, überall zu beobachten sei.

Diese internationale Lage habe die italienische Regierung auch veranlaßt, einige nicht näher umschriebene Truppenbewegungen vornehmen zu lassen.

Auch die freundschaftlichen Erklärungen Canals, die in höchsten politischen Kreisen mit einer gewissen Wärme besprochen werden, haben an der italienischen Beurteilung der gegenwärtigen internationalen Lage keine wesentliche Veränderung hervorrufen können.

## Denizelos begnadigt.

DNB Athen, 27. November.

Der König hat zwei Erlasse unterzeichnet, mit denen aus politischen Gründen verurteilten Personen eine allgemeine Begnadigung bewilligt wird. Durch den zweiten Erlass wird eine Begnadigung für Angehörige des Heeres ausgesprochen. Die beschlagnahmten Vermögen sollen nicht zurückerstattet werden.

Nach den Bestimmungen des Erlasses dürfte auch für Denizelos die Möglichkeit bestehen, nach Griechenland zurückzuführen.

## Stad

## Gaul

spricht heute  
Heute (Don  
halter und Gaul  
Halle zu den V  
sprechen. Kart  
eichen Geschäfte

## Hand

sammeln

S Am ton

Straszeniam

stalt. Die Sam

und den Hand

zeit möglich

geinen werden

der Handwerker

## Heldenged

Der gefallene

! Dienstag

Behrer und Sch

flums vor dem

drucksollen Fei

und darüber hin

denken unter d

füßen! Im Mi

des durch seine

gränzfürsorge

stelle den Sch

bilden hin, die

in seiner hohen

den Franken

Notwendig, da

Generatlon, für

fortsetzen müß

Mittelschicht im

fürge erwerben

orchster eine Sy

von Beethoven.

darunter „Der

Chor „Eine Gei

Heft-n die Stim

Kantile 95 von

Orge! „Weil Du

nicht bleiben“

Seiter der Anst

Schöpf der wic

Wald, die nati

Die n

S Am 13. De

ein Gastspiel m

„Spiegel“ geben

kräfte beteiligt

„Lustigen Witze

Straf

Ein Hal

S Gestern m

zwei junge Rad

zeranlaßte den

zu ihm: „Na, tr

ja der Kerl, der

hat!“ Und be

belam er von

beigen, daß ihm

Gemahregelte w

„Freund“ län

Kan

Ortsgruppenf

Am Diensta

Kameradschaft

schon Luftpost

aktiven Mitglie

sonstige Gaste

(Rhebe) bemer

Ortsgruppen

zu Beginn des

zu einem Heber

Bachhof des D

DNB im Rahmen

erfüllen hat. Der

richtigen man

Monaten glück

ein schwerer

festgestellt wu

Bauordnungen

der Tatsache

bauen zu müß

Der noch am

Der Umbau sei

Flugzeug vor

hoben“ getau

# Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 28. November 1935.

## Gauleiter Dr. Meyer

spricht heute abend in der Pionierschule.

Heute (Donnerstag) abend 8 Uhr wird Reichsstaathalter und Gauleiter Dr. Meyer in der Pionierschule Halle zu den Volksgenossen aus Bocholt und Umgebung sprechen. Karten zu dieser Großkundgebung sind in zahlreichen Geschäften zu haben.

## Handwerker und Beamte

sammeln am Sonntag für das W. H. W.

Am kommenden Sonntag findet wieder eine Straßensammlung für das Winterhilfswerk statt. Die Sammlung wird diesmal von den Beamten und den Handwerkern durchgeführt, welche letztere so weit möglich in Zutrittlichkeit auf der Straße erscheinen werden. Der ursprünglich vorgesehene Umzug der Handwerker findet nicht statt.

## Heldengedenkfeier im Gymnasium.

Der gefallenen Lehrer und Schüler wird gedacht.

Am Dienstagmittag nach 12 Uhr versammelten sich alle Lehrer und Schüler des Gymnasiums und Realgymnasiums vor dem Ehrenmal der Anstalt, um in einer feierlichen Gedenkfeier der gefallenen Lehrer und Schüler und darüber hinaus der Toten des Weltkrieges zu gedenken unter dem Motto: „Gedenket der Kriegstoten!“ Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des durch seine Tätigkeit im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bekannten Studienrates Wermers. Er stellte den Schülern die Gefallenen als leuchtende Vorbilder hin, die Opfermut, Manneszucht und Kameradschaft in jeder hohen Weise bezeugen. Daraus leitete er weiter den Gedanken der Achtung ihrer Gräber her und die Notwendigkeit, daß die Jugend die Aufgaben der älteren Generation, für die Gräber der Gefallenen zu sorgen, fortsetzen müsse. Die Schüler werden klassenweise die Mitgliedschaft im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erwerben. Als Umrahmung spielte das Schulorchester eine Hymne von Blut und den Trauermarsch von Beethoven. Dieser mit Begleitung von Instrumenten, darunter „Der Tod“ von Reinhold Stäpelberg, sowie der Chor „Eine Geisterstimme“ (Schiff) von Engelking verleiht die Stimmung. Mit dem Schlusschoral aus der Kantate 95 von Joh. Seb. Bach und Streichquartett und Orgel: „Weil Du vom Tod erlitten bist, will ich im Grab nicht bleiben“ war die Feier beendet. Danach feierte der Leiter der Anstalt den Führer und Reichstanzler als Schöpfer der wiedererlangten Befreiheit, worauf als Abschied die nationalen Lieder erklangen.

## Die nächste Theateraufführung.

Ein Lustspiel mit Musik.

Am 13. Dezember wird das Stadttheater Duisburg ein Gastspiel mit dem Lustspiel mit Musik „Frau im Spiegel“ geben, an dessen Aufführung sämtliche Solokräfte beteiligt sind, die kürzlich an der Aufführung der „Lustigen Witze“ mitgewirkt haben.

## Straßenvollzug auf der Straße.

Ein Radfahrer übersteigt den anderen.

Am Dienstagmittag begegneten sich auf dem Dittmahl zwei junge Radfahrer. Der eine stieg von seinem Rad, veranlaßte den anderen ebenfalls abzuspringen und sagte zu ihm: „Na, treiff ich dich endlich, du Lump! Du bist ja der Kerl, der mich bei meiner Marie angelächelt hat!“ Und ohne daß der andere etwas erwidern konnte, bekam er von seinem Gegner einige so herbe Ohrfeigen, daß ihm hören und sehen verging. Als der so Gemährte wieder zur Besinnung kam, war sein „Freund“ längst verschwunden.

## Kameradschaftsabend der Flieger.

Ortsgruppenführer Thurnau über den Stand der Ortsgruppe. — Die Sieger aus dem Jekampft werden ausgezeichnet.

Bocholt, 27. November.

Am Dienstagabend fand im Café „Kaiser“ ein Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Bocholt des Deutschen Luftsportverbandes statt, zu dem sich außer den aktiven Mitgliedern zahlreiche inaktive Mitglieder und sonstige Gäste, unter denen man Herremeister Dörner (Rheide) bemerkte, eingefunden hatten. Sie alle hieß der Ortsgruppenführer Gemeinrat Thurnau zu Beginn des Abends herzlich willkommen. Er gab so dann einen Überblick über den Stand der Ortsgruppe Bocholt des DLV sowie über die Aufgaben, die der DLV im Rahmen der Wehrertüchtigung der Jugend zu erfüllen hat. Der Redner schilderte einleitend die Schwierigkeiten mancherlei Art, die die Ortsgruppe in den letzten Monaten glücklich überwinden habe. Insbesondere sei es ein schwerer Schlag gewesen, als vor einem halben Jahr festgestellt wurde, daß sämtliche Maschinen infolge neuer Bauvorschriften fluguntauglich seien. Da habe man vor der Tatsache gestanden, den Sturm vollständig neu aufbauen zu müssen. Die alte treue Baugruppe sei unter Leitung des neuen Bauleiters Seeger an den Umbau der noch am besten erhaltenen Maschine herangegangen. Der Umbau sei so rüstig fortgeschritten, daß das neue Flugzeug vor etwa vier Wochen auf den Namen „Richtshofen“ getauft werden konnte. Durch den Bau dieses Flugzeuges habe die Fliegergruppe in Bocholt wieder neuen Auftrieb erhalten.

es sei ein neuer Geist, der Geist der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit in der aktiven Truppe erwacht.

Gemeinrat Thurnau wies so dann darauf hin, daß bereits der Anfang zur Einrichtung einer guten Fliegerbibliothek gemacht sei, deren fleißige Benutzung er empfehle, ferner werde auch der Schießsport in der Ortsgruppe fleißig betrieben, habe doch die Ortsgruppe mehrere AK-Gewehre, mit denen an den Sonntagen, an denen nicht geflogen werde, auf dem Schießstand im Konstantinsfort eifrig geschossen werde. Weiter hat er die inaktiven Mitglieder, die noch im Besitz der Fliegeruniform sind und die voraussichtlich am aktiven Dienst nicht mehr teilnehmen, ihre Uniform der Ortsgruppe zur Verfügung zu stellen, damit die jungen Kameraden eingekleidet werden

# Das „Volksblatt“ an der Spitze!

Unter den vielen hier am Orte vertretenen Zeitungen hat das „Volksblatt“ nachgewiesenermaßen die meisten Leser sowohl in Bocholt als auch in der zum Bocholter Wirtschaftsbereich gehörenden Umgebung.

## Mehr als 2/3 aller Bocholter Haushaltungen sind Leser

des „Volksblattes“; rechnet man hierzu noch die vielen Fälle, in denen zwei und mehr Familien gemeinsam eine Zeitung halten, so darf man ruhig behaupten, daß

## fast die ganze Stadt das „Volksblatt“ liest

Auf dem Lande ist das „Volksblatt“ fast in jedem Hause zu finden.

Das ist der Erfolg seiner Vorzüge: die rasche Uebermittlung aller wichtigen Nachrichten auf dem Gebiet der inneren und äußeren Politik, eigene Stellungnahme zu den Geschehnissen in flüssig geschriebenen Leitartikeln — ein ausgezeichnete Nachrichtenendienst über die Geschehnisse in Nah und Fern, kurze aber gute Unterrichtung über Handel und Verkehr, Märkte, dazu ein besonders gepflegter heimatlischer Teil und besonders sein Unterhaltungsbeitrag mit guten, einwandfreien Romanen und Erzählungen.

Täglich eingehende Neubestellungen lassen den Freundeskreis immer größer werden. Machen auch Sie Ihre Bekannten auf die Vorzüge des „Volksblattes“ aufmerksam. Wir senden gerne für einige Tage Probenummern an die von Ihnen aufgegebene Adresse.

## Au das „Volksblatt“ Bocholt

Senden Sie bitte vollständig kostenfrei Probenummern an

(Vor- und Nachname)

(Ort und Straße)

Eingeliefert durch  
Bitte deutlich schreiben!

## Verlag des Volksblattes Bocholt.

## Bocholt im Lichterglanz.

heute Beginn der Weihnachtswerbewoche des Einzelhandels.

Auf dem Markt-Wechsel-Platz hält St. Nikolaus seinen Einzug.

Bocholt, 28. November.

Gestern wurde auf Veranlassung der Stadterhaltung als Auftakt zu den heute beginnenden „Zehn Tagen des Bocholter Einzelhandels“ auf dem Markt-Wechsel-Platz mitten vor dem Rathaus ein 12 Meter hoher Weihnachtsbaum aufgerichtet, der mit seinen 200 Kerzen und der festlichen Beleuchtung des Rathauses (rund 700 Lichter) den Mittelpunkt für die diesjährige Werbeaktion der Bocholter Einzelhändler abgeben wird.

Vor allem wird der Weihnachtsbaum in diesen Tagen der Anziehungspunkt für die liebe Jugend werden. Denn heute nachmittag wird St. Nikolaus seinen feierlichen Einzug auf dem Markt-Wechsel-Platz halten. Wird doch unter dem Baum eine Drehscheibe angebracht, an deren Rand der Kinderfreund mit seinem Gefolge aufziehen

wird. Voran ein Engel mit brennender Kerze in der Hand, dahinter St. Nikolaus im weißen, mit goldenen Sternen besetzten Gewand, um die Schulter die berühmte große Tasse, und hinter ihm trägt ein Engel seine Schleppe. Dann folgt Knecht Ruprecht, mit der Rute und dem Sack auf der Schulter, aus dem die Beine eines bösen Buben hervorlugen. Wieder folgt ein Engel mit brennender Kerze, und dahinter zieht ein großer Engel einen Schlitten, auf dem all die schönen Gaben liegen. Ein Engel schiebt den Schlitten, und noch ein Engel mit brennender Kerze schreitet vor dem großen Apfelschimmel, der mit Paketen über und über beladen ist, und den Schluch abwärts abwärts ein Engel mit brennender Kerze. Die Figuren, die unser Bildhauer Hermann Schmitt mit seinem künstlerischen Empfinden geschaffen hat, bewegen sich vor einer winterlichen Landschaft her, die sich rings um den Weihnachtsbaum ausdehnt. Und während die Figuren sich drehen, erklingen die Weisen des schönen alten Kinderliedes, dessen Reime und Noten rings um den Sockel angebracht sind:

Nikolaus, komm in unser Haus,  
Nack die große Tasse aus.  
Geh den Schimmel unter'n Tisch,  
Daß er Heu und Hafer frisst.  
Heu und Hafer frisst er nicht,  
Zuckerbrezel frisst er nicht.  
Tingelingeling, Bombombom,  
Nack die kleinen Kinder fromm.

Heute nachmittag um 5 Uhr also geht es los.

Dann wird also St. Nikolaus die Bocholter Jugend, die gewiß in hellen Scharen herbeieilen wird, begrüßen.

Über auch die Bocholter Geschäftswelt

hat in den letzten Tagen fast feierlich gerufen für den festlichen Empfang St. Nikolaus'. Strahlende Lichterleuchten werden heute abend in den Geschäftstrassen zum ersten Mal aufleuchten. Rund 10000 elektrische Birnen werden ihr Licht ausstrahlen, fürwahr ein schöner Beweis der Gemeinschaftswerbung des Bocholter Einzelhandels.

Die hellen Straßen werden das Publikum fesseln, anziehen und nicht mehr los lassen. Ueberall muß man schauen. Die Stimmung zum Kaufen ist plötzlich da, zwar nicht immer das Geld, aber eine Kleinigkeit genügt oft schon. Immer aber ist oberster Grundbesatz: „Kauf auf Plak!“ Die Bocholter Einzelhändler haben nicht Mühen und Kosten gescheut, und nun liegt es an uns, an den Käufern, die Vorstimmung zu schaffen für das Fest der Freude und des Friedens, das Fest des Gebens und des Schenkens. — Und nun noch eins:

Es gibt auch etwas zu gewinnen!

Mit der Ausschmückung der Straßen durch die Märchenbilder, über die wir bereits berichtet haben, ist ein Preis ausgeschrieben verbunden, für das weiß über 100 Preise ausgelegt sind. Es handelt sich nun darum festzustellen, welche Märchen auf den Transparenten dargestellt sind. Hierbei sind die Nummern der Bilder, die an den Seiten zu sehen sind, anzugeben. Es ist also schon notwendig, sich alle Transparente anzusehen. Das ist allerdings nicht so ganz einfach, vor allem nicht für etwas schwache Augen. Denn die Bilder sind, wenn sie auch allerlei künstlerischen Geschmacks verraten, leider etwas klein geraten und darum nicht so leicht zu entziffern. Dies ist deshalb bedauerlich, weil die Lösung schon faßlich ist, wenn nur eine Nummer fehlt. Der ausgefüllte Zettel ist beim Einkauf in einem der Bocholter Einzelhandels-geschäfte, die sich an der Gemeinschaftswerbung beteiligen, abzugeben oder an die Geschäftsstelle der Wirtschaft-

## Baure Wochen! Frohe Feste!

„Bunter Abend“ in Anholt und Rheide.

a. In diesen Worten liegt sehr viel Sinn. Unser Führer hat ein Deutschland geschaffen, in dem Arbeit und Fleiß wieder Geltung haben, er hat aber auch verlangt, daß jeder einzelne seinen Posten in treuer Pflichterfüllung zum Wohle der Nation verleiht. Hierbei ist es gleichgültig, ob es sich um eine Arbeit der Hände oder des Geistes handelt. Wer etwas leistet, ist Volksgenosse, wer vom Fleiß anderer lebt, ist Parasit und trauriger Nutznießer im Volkskörper. Die Nachkriegszeit mit ihrer verheerenden Auswirkung hat eine gewaltige Aufbauarbeit erforderlich gemacht, die nur unter Einsatz aller Kräfte unseres Volkes bewältigt werden kann.

Wer so seine Pflicht tut, kann mit Recht verlangen, daß ihm das Ende der Woche gehört, wo er Gelegenheit hat, auszuspannen und sich dem Frohsein hinzugeben. — Dazu bietet das Winterhilfswerk die Möglichkeit, das am 30. 11. in Anholt und am 1. 12. in Rheide die vom Vorjahre her bekannten und beliebten „Bunten Abende“ veranstaltet. Sichere sich ein jeder schon heute bei den Wod- und Jellenwäldern seines Bezirks Eintrittskarten, denn an der Abendkasse wird höchstwahrscheinlich nur noch eine beschränkte Anzahl zur Verfügung stehen.

Volksgenossen! Der Besuch der „Bunten Abende“ des W. H. W. ist für dich eine Erholung und den Bedürfnissen wird durch dein Eintrittsgeld geholfen.

Gruppe Einzelhandel in Bocholt, Nordstraße, zu senden. Annahmeschluss ist am 8. Dezember; die Verteilung der Preise erfolgt am 15. Dezember. Die Gewinner werden durch eine Postkarte benachrichtigt.

## Fußball im Dienst des W. H. W.

SV gegen Werkmannschaft Hammerfen.

Am Sonntag, dem 1. 12. 1935, findet sich die Fußballmannschaft des SV-Sturm III/8 und die Werkmannschaft der Firma Hammerfen A. G. auf dem Sportplatz des F. C. Olympia am Hünling um 14.30 Uhr zu einem Fußballwettkampf zu Gunsten der Winterhilfe.

Handelt es sich bei diesem Treffen wohl darum, der Winterhilfe einen Betrag zuzuführen, so soll dieser Kampf doch an erster Stelle eine Prüfung der Leistungsfähigkeit dieser jungen Mannschaften sein. Es stehen gute und eifrige Spieler am richtigen Platz. Jedem Sportfreund kann ein Besuch dieser Veranstaltung empfohlen werden.

## Wer fährt mit?

Mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung zur Sonneberger Spielzeugschau in Effen.

Die Fahrtenausgabe Bocholt teilt mit: Am Sonnabend, dem 30. ds. Ms., verkehrt ein Sonderzug mit 60 Prozent Ermäßigung von Wesel — Effen und zurück. Abfahrt: Wesel 12.50 Uhr. Rückfahrt: Effen 20.24 Uhr. Anschlussmöglichkeit ab Bocholt 11.43 Uhr. Der Gesamtfahrpreis, gleichfalls um 60 Prozent ermäßigt, beträgt von Bocholt nach Effen und zurück 2,20 RM.

## Die Verteilung der SV-Sportabzeichen

findet nicht am kommenden Samstag statt, wie wir gestern irrtümlich berichtet, sondern wahrscheinlich am Samstag in acht Tagen. Dagegen erfolgt die Anmeldung zu dem neuen (dritten) Kursus zur Erringung des SV-Sportabzeichens bereits am kommenden Samstag.

## Das nennt man Glück!

Ein Glück im Unglück hatte gestern mittag ein Radfahrer aus Bienenhorst. Als er auf der Adolfs-Hilfer-Straße einem Kraftwagen ausweichen wollte, geriet er in die dort befindliche Kleinbahn-Rillenrinne und stürzte. Im gleichen Augenblick kam ein Lastzug entgegen. Im Fall schlug der Radfahrer mit dem Kopf gegen die Seitenwand des Lastautos. Glücklicherweise stand der Lastzug auf der Stelle, und nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Immerhin mußte sich der Radfahrer wegen seiner Kopfverletzung in die Behandlung eines Arztes begeben. Auch das Fahrrad wurde stark beschädigt.

## Ein harter Schädel.

Gestern nachmittag rutschte auf dem Schrittweg der Langenbergstraße ein junger Mann aus und schlug mit dem Kopf gegen ein Schaufenster. Der junge Mann erlitt auffallenderweise keine Verletzungen, wohl aber das Fenster, das nach dem Sturz einige Risse aufwies.

## Betriebsunfall.

Gestern abend ereignete sich in der Gießerei der Firma A. Friedr. Jander u. Co. ein Betriebsunfall. Ein auswärtiger Arbeiter geriet mit dem linken Fuß unter eine fahrende Lore, wobei ihm die große und eine weitere Zehe gequetscht wurden. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen nach seiner Wohnung in Suderwick gebracht.

§ Vandalismus. In der vergangenen Nacht wurde das Firmenschild eines Arztes in der Nobelstraße durch Steinwürfe zertrümmert. Der Täter ist leider unbekannt.

§ Wer ist der Eigentümer? Im Südwall wurde ein Fahrrad gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Fundamt geltend machen.

Hauptverleger und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptverlegers und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Borst; für Wirtschaft: Otto Heine (Tobey) für Feuilletons: Peter Schlaud; für Handel und Sport: Dr. Anton Hünig, ebenfalls in Dortmund; Berliner Redaktions: Dr. Ernst Hünig, Berlin-Lichterfelde; für den Zensurenstellen: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigenliste für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 8 vom 10. 9. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigen: Josef van Oolder, Bocholt, Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reichelstraße 14.

Zur Zeit in Privatbesitz Nr. 4 gültig.

Durchschnittsausgabe Nr. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 40780, enthaltend: Allgemeine Zeitung, Aachen, 3531; Allgemeine Zeitung, Cöln, 3531; — Borkener Zeitung, Borken, 3041; — Bürgerblatt, Haltern, 1745; — Kreiszeitung, Dülmen, 1845; — Hallescher Zeitung, Halle, 427; — Rheinische Zeitung, Aachen, 3104; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 1629; — Neue Rheinische Zeitung, 2468; — Tagesblatt, Göttingen, 1667; — Volksblatt, Bocholt, 6016; — Volksblatt, Westf., 671; — Volksblatt, Emmerich, 2145; — Volkszeitung, Datteln, 1935.

## Schluss des redaktionellen Teils.

## Tagesanzeiger

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Werte in Werten: 10 W.

Büchereiverein Bocholt.

Heute (Donnerstag) abend 8.30 Uhr

Verammlung im Vereinslokal.

# Weihnachten ist nahe - wir sind gerüstet!

Unser Weihnachtsverkauf steht unter dem Motto: „Weihnachts-Webe-Wache in Bocholt“

Wir bieten Ihnen durch größte Auswahl und kleinste Preise tatsächliche Vorteile.  
Schenkt praktisch — schenkt Qualität! Gute Qualität muß nicht teuer sein. Durch  
Großeinkäufe bringen wir bei geringstem Preis nur brauchbare, gute Ware.

Am Sonntag, 1. Dezember,  
ist unser Geschäft  
geöffnet.

**Pottmeyer**  
Hermann  
BOCHOLT - AM RATHAUS

Am Sonntag, 1. Dezember,  
ist unser Geschäft  
geöffnet.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag  
abend 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten  
Vater, Großvater, Bruder und Onkel,

**Herrn Anton van Oepen**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach  
längerer, mit musterhaft großer Geduld ertragener  
Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl.  
Kirche, im 56. Lebensjahre, sanft und gottergeben.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des  
lieben Verstorbenen bitten:

**Frau Anton van Oepen**, geb. Langela  
und Kinder.

Bocholt, Münster, Altenberge i. W., Berlin,  
Warendorf, Hemmerden, den 28. November 1935.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen  
8.30 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschlie-  
ßend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus,  
wozu freundlichst eingeladen wird. 2240i

**Wer nicht wagt**

gleicht der Firma, die nicht im Adreßbuch  
steht! Keiner wird ihn finden und er gerät  
langsam in Vergessenheit.

## Heute frischen Fisch!

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Bratfisch        | Pfd. -.20 |
| Kabeljau         | „ -.21    |
| Schellfisch o.K. | „ -.22    |
| Rotbarsch        | „ -.28    |
| Filetfisch       | „ -.32    |
| Angelschellfisch | „ -.35    |
| Schollen         | „ -.52    |
| Seehecht         | „ -.52    |
| Heilbutt         | „ -.70    |

Grüne Heringe Pfd. -.18  
Seemuscheln 10 „ -.55

Sprotten Kistchen -.23

**Hill**  
3% 615g 3%

Telefon 2134 Bekannte Verkaufsstellen.

## Wild und Geflügel

nur feinste Qualität.

Hasen i. Fell, Fasanen, Kaninchen, Hasen-  
rücken und -Keulen, Rehbraten, Keulen und  
Blätter billigst. Mastgänse, Mastenten, junge  
Hühner und Suppenhühner immer vorrätig.  
Sämtliche Waren stets frisch durch elektr.  
vollautomatische Kühlung.

**Delikatessenhaus Eug. Riepenhoff**

Ostermarkt 41 Inh. Franz Stratmann Tel. 2488

## Heute frische Seefische!

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Bratfisch        | Pfd. -.17 |
| Kabeljau o. Kopf | „ -.15    |
| Fischfilet       | „ -.29    |
| grüne Heringe    | „ -.16    |

Bücklinge und Sprotten  
täglich frisch. [6717g

**Otto Mess**

3% Ruf 2242 3%

## Gummiwärmflaschen

besonders preiswert

Stück 1.40 1.55 1.75 1.85 2.00 3.90

Unsere 2-Liter-Flasch. nur 1.65

Lassen Sie sich unsere große Auswahl  
zeigen. [6899h

**Drogerie Feldmann**

Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz



Rechnen  
Sie einmal nach

wieviel Geld an teurem  
Dauerbrand erspart  
wird, wenn Sie den  
**Allesbrenner**  
besitzen der nur billige  
Brennstoffe verbraucht.

Den Ofen, den Sie suchen

in den gediegensten  
Ausführungen, finden  
Sie in jeder Preislage  
bei 6685k

**G. Elsinghorst**

Ravardistr. Ruf 3074

## Bohnerwachs

braun, weiß, gelb, 1 Pfd. 43 Pfg.  
Herdputz, Tube 9 Pfg.  
weißer Kegel 23 Pfg.

**RODER, Osterstr. 31**

## Lesen Sie die Bücher

die Sie verschenken? Es gibt Leute, die grund-  
sätzlich nur Selbstgelesenes verschenken. Viel-  
leicht gehören Sie auch dazu — oder nicht?  
Immerhin steht Weihnachten vor der Tür  
und Sie sollten schon jetzt damit an-  
fangen, sich über gute Bücher in aller  
Ruhe zu unterrichten. Kommen Sie mal zu

**Temming & Heilborn**  
Bocholt Nordstraße 27

## Frish von der Küste:

Billig! Ia. Steinbutt [6715g Billig!  
und Seezunge

Ia. Angelschellfisch und Kabeljau,  
Ia. Filetfisch, Rotbarsch und  
Schellfisch ohne Kopf Pfd. ab 0.22

Frische Seemuscheln eingetroffen!

**Fischhalle M. Ostendarp**

Osterstraße 3 Ruf 3208

**Werben bringt Gewinn!**



## Kalte Tage ... warme Mäntel!

Hartnäckig und entschlossen führen wir diese  
Propaganda — auch während der großen  
Weihnachtswerbung des Bocholter Einzelhandels  
durch! Bestärkt aber durch die außerordent-  
liche Zufriedenheit jedes neuen Fisser-Kunden.  
Schließlich, was würde uns alle Empfehlung  
nützen — wenn nicht Qualität und Preiswür-  
digkeit unsere Zeugen wären. Jedoch nicht  
nur Mäntel — nein — auch jede andere Klei-  
dung für Herren und Knaben steht für Sie in  
größter Auswahl bereit. Beachten Sie unsere  
Fenster Nordstraße 19 und Nordstraße 39.

**J. B. FISSE**

Westmünsterlands größtes Spezialgeschäft  
für Herren- und Knabenkleidung. 6708i

## Wie bei einem Telegramm

... so wird auch die kleine V-An-  
zeige im Volksblatt nach Worten  
berechnet. Es kostet z. B. das  
fettgedruckte Überschriftswort nur  
25 Pfg. (die Auskunfts- und An-  
gebotsangabe ebenfalls) und jedes  
weitere Textwort nur 5 Pfg. Diese  
klare Rechnung hat für Sie den  
Vorteil, daß Sie den Preis Ihrer  
Anzeige vorher selbst festsetzen  
können.

Die kleine V-Anzeige im Volksblatt  
ist erfolgreich und billig!

# Kommen Sie in der Werbewoche des zu uns!

Wir werden mit wirklich  
billigen Angeboten aufwarten.

**Wuh. Huisinkveld**  
Spezialhaus für Kleiderstoffen und Selden